

## Abstract zur Diplomarbeit

# Radiochemotherapie mit Cisplatin beim lokal fortgeschrittenen Zervixkarzinom

**Sude Beklevic & Francine Bircher, MTR 23-26**, Eingereicht zur Diplomerreichung als Radiologiefachperson HF an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Medizinisch-Technische Radiologie

Hirslanden Klinik St. Anna Luzern

## Einleitung

Das Zervixkarzinom ist eine häufige Krebserkrankung weltweit, hauptsächlich verursacht durch Humane Papillomaviren (HPV). In der Schweiz erkranken jährlich rund 220 Frauen daran. Unbemerkte Infektionen ohne Präventionsmassnahmen wie HPV-Impfung oder Abstrichtest können über Jahre zu einem fortgeschrittenen Karzinom führen.

## Ziele und Fragestellung

Die Diplomarbeit beschreibt den diagnostischen und therapeutischen Verlauf eines lokal fortgeschrittenen Zervixkarzinoms. Dabei werden Wirkungen und Nebenwirkungen der Radiochemotherapie analysiert, Radiotherapie und Chemotherapie getrennt betrachtet und zentrale Präventionsmassnahmen erläutert.

## Methodik / Material

Grundlage der Arbeit waren Recherchen in wissenschaftlicher Literatur (Swissconsortium.ch, eRef Thieme, Google Scholar, Springer). Ergänzend wurden praxisnahe Informationen durch Gespräche mit Ärzten, Radiologie- und Pflegefachpersonen sowie Physikern der Radio-Onkologie erhoben. Darüber hinaus erfolgte ein persönliches Interview mit einer ärztlichen Fachperson.

## Ergebnisse, Auseinandersetzung mit der Theorie

Je nach Krebsstadium werden unterschiedliche Therapieansätze gewählt. Ab Stadium IIB, also beim lokal fortgeschrittenen Zustand, erfolgt standardmässig Radiochemotherapie, meist mit Cisplatin als Radiosensitizer. Für die Strahlentherapie kommen moderne Techniken wie intensitätsmodulierte Radiotherapie (IMRT) oder volumetrisch modulierte Bogentherapie (VMAT) zum Einsatz.

## Diskussion & Schlussfolgerungen

Während dem ganzen Prozess findet eine kontinuierliche interdisziplinäre Kommunikation zwischen Radiologiefachpersonen, Pflegefachpersonen, Physikern und Ärzten statt. Diese Zusammenarbeit ist ein entscheidender Faktor für eine qualitativ hochwertige Behandlung.

Bern, 08. Juni 2026